

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA

Editor: G. WOLF

E 731/1965

Erigpactsá (Brasilien, Oberer Juruena)
Anfertigen eines Halsschmuckes aus Wildschweinhauern

Mit 1 Abbildung

GÖTTINGEN 1973

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Film E 731

Erigpactsá (Brasilien, Oberer Juruena)
Anfertigen eines Halsschmuckes aus Wildschweinhauern

HARALD SCHULTZ †, São Paulo

Begleitveröffentlichung von VILMA CHIARA, Paris

Übersetzung aus dem Englischen von

HEIDEMARIE FRANK, Göttingen

Allgemeine Vorbemerkungen¹

Die Erigpactsá leben am oberen Rio Juruena im Staate Mato Grosso zwischen der Einmündung seines rechten Nebenflusses Arinos und dem flußabwärts gelegenen Augusto-Fall. Nach vielen blutigen Kämpfen mit den Kautschuk-Sammlern, die sich an den Ufern des Rio Juruena anzusiedeln versuchten, konnten sie durch die Bemühungen des katholischen Missionars JOHANN DORNSTAUDER (Societatis Jesu) um 1958 befriedet werden. Doch waren im Jahre 1962, als HARALD SCHULTZ [2] und ich von Juni bis Oktober die Erigpactsá besuchten, noch immer einzelne ihrer in den inneren Waldgebieten wohnenden Gruppen feindlich gegenüber den Brasilianern und auch ihren Stammesgenossen an den Flußufern eingestellt.

Die Gesamtzahl der Erigpactsá wurde von HARALD SCHULTZ 1962 auf höchstens 300 geschätzt. Die Erigpactsá leben nicht in Dörfern, sondern in patrilokalen Großfamilien in Gemeinschaftshäusern, die entlang des Flusses verstreut liegen. Wegen der großen Anzahl blutsaugender Insekten sind ihre Häuser dicht mit langen Palmblättern bis auf den Boden gedeckt und deshalb sehr dunkel. Auch die Eingänge werden mit geflochtenen Matten stets sorgfältig verschlossen. Während der Trockenzeit sind die Häuser der Erigpactsá häufig völlig verlassen, da zu der Zeit

¹ Angaben zum Film und kurzgefaßter Filminhalt (deutsch, englisch, französisch) s. S. 7 u. 8.

die Mehrzahl von ihnen für ungefähr zwei Monate zu den Quellwassern benachbarter Flüsse zieht, um besondere Hölzer für Pfeilschäfte zu sammeln, die in ihrer eigenen Umgebung nicht wachsen.

Obwohl die Erigpactsa am Ufer eines großen Flusses leben, besaßen sie weder Boote noch waren sie Fischer. Nichtsdestoweniger ist ihr Spitzname bei den Brasilianern dieses Gebietes *Canoeiros* (Bootfahrer). Warum man sie so nannte, konnten wir nicht genau in Erfahrung bringen. (Man darf sie deshalb jedoch nicht mit den Tupí sprechenden Canoeiro aus dem Gebiet zwischen dem Araguaia und dem oberen Tocantins verwechseln.) Nachgesagt wurde ihnen auch die Anthropophagie; sie äßen ihre Feinde und bewahrten deren Köpfe in Körben unter dem Dach auf. 1962, also nach der Befriedung, konnten wir diese Gewohnheit jedoch nicht beobachten.

Umfangreichere Informationen über die soziale Organisation und die Religion der Erigpactsa konnten wir bei unserem Besuch nicht einholen, da bis dahin weder Mann noch Frau unter ihnen portugiesisch sprach und in dem ganzen Gebiet kein Dolmetscher zu finden war. Feststellen konnten wir, daß jede Großfamilie ihr Oberhaupt hat und von den übrigen völlig unabhängig ist. Trotzdem kann ein aggressives Oberhaupt, das kampflustige und kräftige Männer in seiner Familie hat, bei einem Zusammentreffen einem anderen Familienoberhaupt durchaus seinen Willen aufzwingen. — Ein altes, d. h. mehr als vierzigjähriges, Familienoberhaupt scheint das Vorrecht der Polygynie zu besitzen.

Die Erigpactsa sind Feldbauer und Jäger. Sie pflanzen Bananen, Süßkartoffeln, Mais, Maniok und etwas Baumwolle an. Ein wichtiges Nahrungsmittel sind Brasilnüsse. Die Erigpactsa essen sie am liebsten, bevor sie vollständig ausgereift sind, also kurz bevor sie herunterfallen. Man erntet sie, nachdem man die Bäume mit Hilfe von Feuer umgelegt hat. Aber die Nüsse werden auch reif gegessen und gemahlen zu Suppe verarbeitet. Verdorbene Nüsse legt man beiseite und benutzt sie, auf einen Stock gesteckt, nachts als Kerze.

Eine wichtige Aufgabe der Männer ist die Jagd, während das Fischen mit Hilfe eines Kochsiebes in den austrocknenden Seen Frauenarbeit ist. Die Erigpactsa fangen keine großen Fische im Fluß, nehmen sie aber gern an, wenn sie ihnen angeboten werden.

Die hauptsächlichen Kochgeräte sind hölzerne Mörser, Töpferwaren und Körbe. Tragkörbe für Feldbauprodukte werden von den Männern hergestellt und getragen.

Der Schmuck besteht bei den Frauen aus zahlreichen, langen und dicken Samenketten und verschiedenen Armbändern sowie einer Narbentatauierung um den Mund. Die Männer tragen außer einer den Frauenketten ähnlichen, aber kleineren Kette ein langes Halsgehänge aus einer Reihe von Wildschweinhauern, die mit Harz zusammengefügt sind. In einer Perforation am oberen Rand des Ohres befestigen sie ein langes Feder-

ornament, und im Ohrläppchen tragen sie hölzerne Scheiben bis zu 10 cm Durchmesser. Es ist auch üblich, daß die beiden Ohrscheiben verschiedene Größe haben. Bei einem Mann konnten wir auf der Brust Tatauierungen beobachten. Die Männer tragen einen Rindenbastschurz, den sie in Gegenwart eines anderen selbst beim Baden nicht ablegen.



Junger Erigpactsa-Indianer mit typischem Ohr- und Halsschmuck aus Federn, Früchten und Zähnen

Die Männer haben im Haus einen speziellen Platz, an dem sie sich zum Arbeiten, Unterhalten und Essen und zu zeremoniellen Treffen versammeln. Er ist nur durch liegende Baumstämme abgetrennt, und die Frauen können von außerhalb die Männer dort beobachten, dürfen den Platz jedoch nicht betreten.

An der Grenze des Erigpactsa-Gebietes am unteren Rio Juruena hat sich eine protestantische Mission niedergelassen. Dort angegliedert lebt eine Gruppe von Indianern in ebensolchen Häusern wie die Missionare

und unter dem Einfluß des Pastors. Ihr Leben unterscheidet sich wesentlich von dem der von uns besuchten Erigpactsá-Großfamilien. — Mit Vorsicht müssen die in einem Artikel von CHRISTINAT [1] gegebenen Informationen über die Erigpactsá gelesen werden, da sie eben für die Erigpactsá, die außerhalb der Missionsstation leben, nicht zutreffen. Wahrscheinlich verläßt sich der Autor auf die ungenauen Berichte von brasilianischen Gummisammlern (vgl. dazu SCHULTZ [3]).

Halsschmuck aus Wildschweinhauern

Halsgehänge aus Wildschweinhauern sind bei den Erigpactsá sehr gebräuchlich. Männer wie Frauen tragen sie. Doch unterscheiden sich die Form und die Anordnung der Zahnpaare bei Frauen- und Männer- schmuck. Die Frauenkette besteht nur aus einem Zahnpaar; dafür tragen die Frauen manchmal zwei dieser Gehänge. Die Männergehänge dagegen bestehen aus mehreren, übereinander befestigten Zahnpaaren. Manchmal schließt das Gehänge anstelle von Wildschweinhauern mit zwei *capivara* (Wasserschwein)-Zähnen ab (Abb.).

Zur Entstehung des Films

Normalerweise arbeiten die Erigpactsá in ihren Häusern, weil diese frei von Moskitowolken, der Plage dieses Gebietes, sind. Da die Häuser wegen ihrer dichten Abdeckung aber sehr dunkel sind, ist Filmen ohne künstliche Lichtquelle darin nicht möglich. Wahrscheinlich ist dies der Grund, warum die Anfertigung des Halsgehänges nicht im Haus, sondern auf einer Felsplattform im Fluß gefilmt worden ist.

Die Aufnahmen zu insgesamt fünf Filmen über die Erigpactsá am oberen Rio Juruena erfolgten im Jahre 1962 zwischen Juni und Oktober. Sie wurden mit zwei Bell & Howell-Kameras auf 16-mm-Farbumkehrfilm Ektachrome Commercial mit einer Frequenz von 24 B/s durchgeführt.

Filmbeschreibung

Als Einführung wird der Rio Juruena in der Nähe eines Großfamilienhauses der Erigpactsá gezeigt. Auf einer der am Ufer aus dem Fluß ragenden flachen Felsplattformen sitzt ein Erigpactsá-Mann. Er hat mehrere Wildschweinhauer und auf einem grünen Blatt eine schwarze Substanz, eine Mischung aus Baumharz und Bienenwachs, neben sich liegen. In der rechten Hand hält er einen Faden. Er legt zwei Zähne nebeneinander auf den Felsen, bindet ihre unteren Enden zusammen und beißt den benutzten Faden ab.

Anschließend präpariert er einen neuen Faden. Er zieht ihn über den schwarzen Klumpen aus Harz und Bienenwachs und färbt ihn dadurch dunkel ein. Dann bindet er beide Zahnpaare mit dem gefärbten Stück

sorgfältig zusammen und legt sie hintereinander auf den Felsen. Er färbt ein weiteres Stück Faden und befestigt damit ein Stück dickere Schnur an dem einen Zahnpaar. Dann nimmt er einen Faden und verstärkt ihn, indem er ihn doppelt legt und zusammenzwirnt. Mit einem neu gefärbten dünneren Faden befestigt er das dickere Stück an dem zweiten Zahnpaar. Er bindet die beiden Zahnpaare so zusammen, daß sie dicht aufeinanderfolgen (vgl. Abb.). Nach jedem Arbeitsgang beißt er die Fadenenden ab. Die dickeren, zu beiden Seiten der Zahnpaare herabhängenden Schnüre werden nicht gekürzt. Sie werden zusammengeknotet und später zum Umbinden des Gehänges benutzt. Abschließend präsentiert sich der Mann mit dem fertigen Halsgehänge aus zwei Wildschweinhauerpaaren.

Literatur und Filmveröffentlichungen

- [1] CHRISTINAT, J.-L.: Mission ethnographique chez les indiens Erigpactás (Mato Grosso), Expedition Juruena 1962. Soc. Suisse des Américanistes 14, 25 (Genf 1963), 3—33.
- [2] SCHULTZ, H.: Informações etnográficas sobre os Erigpactás (Canoeiros) do alto Juruena. Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 213—282 und 58 Abb.
- [3] SCHULTZ, H.: (Rezension des unter [1] genannten Artikels von CHRISTINAT) Rev. do Mus. Paulista 15 (São Paulo 1964), 416—422.
- [4] SCHULTZ, H.: Erigpactás (Brasilien, Oberer Juruena) — Anfertigen eines Halsschmuckes aus Wildschweinhauern. Film E 731 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [5] SCHULTZ, H.: Erigpactás (Brasilien, Oberer Juruena) — Herstellen eines Bastschurzes. Film E 732 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [6] SCHULTZ, H.: Erigpactás (Brasilien, Oberer Juruena) — Flechten eines Tragkorbes. Film E 733 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [7] SCHULTZ, H.: Erigpactás (Brasilien, Oberer Juruena) — Feuerbohren. Film E 734 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.
- [8] SCHULTZ, H.: Erigpactás (Brasilien, Oberer Juruena) — Bestellen eines Brandrodungsfeldes. Film E 735 des Inst. Wiss. Film, Göttingen 1965.

Abbildungsnachweis

Foto: H. SCHULTZ, São Paulo.

Angaben zum Film

Das Filmdokument wurde 1965 zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht. Stummfilm, 16 mm, farbig, 37 m, 3 1/2 min (Vorführgeschw. 24 B/s).

Die Aufnahmen entstanden im Jahre 1962 am oberen Rio Juruena im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso durch HARALD SCHULTZ, Museu Paulista, São Paulo. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, DORE ANDRÉE, M.A.

Inhalt des Films

Auf einer aus dem Fluß ragenden Felsplattform sitzt ein junger Indianer und bindet vier Wildschweinhauer zu einem an einer Schnur getragenen Männer-Halsgehänge zusammen.

Summary of the Film

On a cliff ledge ranging out of the river a young Indian sits and binds four wild boar tusks together to form a pendant on a cord which is worn by the men.

Résumé du Film

Un jeune Indien assis sur une plate-forme de rochers émergeant du fleuve attache quatre défenses de sanglier à un cordon pour en faire un collier porté par les hommes.